

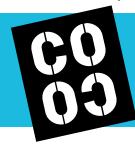
BILDUNG - EIN RECHT FÜR ALLE?!

mat

CO
OO

ARMUT UND BILDUNG

5. Schulstufe



Titel	Bildung - ein Recht für alle?!
Kurzbeschreibung	Bildung ist ein Recht für alle, jedoch sind nicht alle Bildungswege für alle gleichermaßen leistbar und zugänglich. Die Schüler*innen erarbeiten relevante wirtschaftskundliche Begriffe und wiederholen die Grundrechnungsarten mittels Einnahmen- und Ausgabenrechnung. Außerdem reflektieren sie anhand eines Wochenplans den Zeitaufwand im Studium. Dabei erkennen die Schüler*innen, dass insbesondere ein Studium – trotz Stipendien – eine erhebliche finanzielle Belastung für Erziehungsberechtigte und / oder ihre Kinder darstellen kann. Zudem kann der Studienerfolg durch notwendigen Zuverdienst massiv eingeschränkt oder verzögert werden.
Stichworte / Keywords	Berufe, Ausbildungswege, Einnahmen- und Ausgabenrechnung, Grundrechnungsarten, Wochenplan
Dauer	1 UE
Schulstufe/Klasse	Sekundarstufe I 5. Schulstufe (1. Klasse MS und AHS)

Das Modul „Armut und Bildung“ im Überblick Bildung - ein Recht für alle?!

Autor*innen	Hans-Peter Gottein und Marcel Vorage (Pädagogische Hochschule Salzburg)
Stichworte / Keywords	Berufe, Ausbildungswege, Einnahmen- und Ausgabenrechnung, Grundrechnungsarten, Wochenplan
Dauer	1 UE
Schulstufe/Klasse	Sekundarstufe I 5. Schulstufe (1. Klasse MS und AHS)
Fächerbezüge	MS Geographie und wirtschaftliche Bildung (GW) MS Mathematik (M) AHS Geographie und wirtschaftliche Bildung (GW) AHS Mathematik (M)

<p>Lehrplanbezüge</p>	<p>MS und AHS Unterstufe GW (1. Klasse) <i>Leben und Wirtschaften im eigenen Umfeld</i></p> <ul style="list-style-type: none"> eigene Wünsche und Bedürfnisse formulieren, vergleichen und reflektieren, deren Umsetzbarkeit überprüfen und erklären das Produzieren und Konsumieren im Wirtschaftskreislauf sowie den verantwortungsbewussten Umgang mit Geld (Einnahmen und Ausgaben) anhand von Fallbeispielen aus dem eigenen Umfeld analysieren <p><i>Leben und Wirtschaften in der Welt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Kriterien zur Bestimmung von Armut und Reichtum beschreiben und auf unterschiedlichen räumlichen Maßstabsebenen kritisch vergleichen <p>MS und AHS Unterstufe M (1. Klasse) <i>Zahlen und Maße</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Rechenoperationen mit natürlichen Zahlen und mit nicht-negativen Dezimalzahlen durchführen und deuten; Überschlagsrechnungen durchführen <p><i>Daten und Zufall</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Daten erheben, ordnen, darstellen und aus unterschiedlichen Darstellungsformen ablesen
<p>Fachliche Konzepte</p>	<p>MS und AHS Unterstufe GW (1.Klasse)</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemeinsamkeiten und Unterschiede ökonomische Prinzipien Entscheidungsfindung <p>MS und AHS Unterstufe M (1.Klasse)</p> <ul style="list-style-type: none"> Zahlen und Maße Daten und Zufall
<p>Bildungsziele</p>	<p>Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> lernen ausgewählte Berufe und deren Ausbildungswege kennen; erarbeiten ausgewählte wirtschaftskundliche Begriffe; berechnen Einnahmen und Ausgaben durch Anwendung von Addition und Subtraktion; vergleichen Größen; berechnen Arbeitszeiten durch Anwendung von Multiplikation und Division; bearbeiten einen Wochenplan.

<p>Fachliche Einbettung</p>	<p>Eine Berufs- und Ausbildungswahl auf Basis der eigenen Stärken und Interessen ist zentraler Bestandteil gelungener Bildungs- und Berufsorientierung. In diesem Modul soll aufgezeigt werden, dass die Zugänglichkeit von insbesondere einem Studium trotz Stipendien und trotz Abschaffung der Studiengebühren sehr wohl mit den finanziellen Mitteln der Erziehungsberechtigten zusammenhängt. Ist (Aus-)Bildung also wirklich „the great equaliser“ oder eher „the great divider“?</p>
<p>Methoden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit • Partnerarbeit • Plenumsdiskussion • Arbeitsblatt
<p>(Fach-)Didaktische Begründung</p>	<p>Viele junge Erwachsene in Österreich können nur studieren, wenn sie gleichzeitig einer bezahlten Arbeit nachgehen. Das Stipendium und die Familienbeihilfe alleine reichen nicht aus. Durch diese zusätzliche Belastung sind die Erfolgchancen im Studium eingeschränkt oder es wird von Anfang an eine andere Ausbildungsform gewählt. Diese Zusammenhänge werden im vorliegenden Unterrichtsbeispiel offengelegt. Die Fächer Geographie und wirtschaftliche Bildung und Mathematik stehen dabei im Mittelpunkt. Um einen zielorientierten und leicht zugänglichen Unterrichtsentwurf für nur eine Unterrichtsstunde zu schaffen, wurden <i>technische Erkenntnisinteressen</i> (z. B. die Grundrechnungsarten am konkreten Beispiel anwenden, einen Wochenplan reflektieren) sowie <i>technische Vermittlung</i> (z. B. über eine Einnahmen- und Ausgabenrechnung finanzielle Engpässe hervorheben) als Hauptbestandteile gewählt. Die emanzipatorische Komponente beschränkt sich dabei darauf, die Folgen von finanziellen Engpässen – Zeitmangel, Stress und Erfolgchancen im Studium – zu erkennen (Pichler et. al. 2017, vgl. Vielhaber 1999).</p>

<p>Lernschritte / Modulbausteine</p>	<p>UE 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg: Berufe den passenden Bildungswegen (Studium und Berufsausbildung) zuordnen • Erarbeitung: Einnahmen- und Ausgaben von Lehrlingen und Studierenden berechnen und vergleichen • Erarbeitung: Wochenplan erstellen • Sicherungsphase: Konsequenzen ableiten
<p>Medien und Materialien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • M1: zwei PowerPoint-Folien zu Berufen und deren Ausbildungswegen • M2: Arbeitsblatt zu Begriffen und Einnahmen- und Ausgabenrechnung • M3: Arbeitsblatt zu Wochenplan und Jobanzeige
<p>Vorbereitung</p>	<p>UE 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> • M1 herunterladen • M2 und M3 in Klassenstärke ausdrucken
<p>Quellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pichler, Herbert / Fridrich, Christian / Vielhaber, Christian / Bergmeister, Felix (2017): <i>Der fachdidaktische Grundkonsens 2.0 in der Verbundregion Nordost. Perspektiven einer zukunftsfähigen Orientierungshilfe im GW-Unterricht.</i> GW-Unterricht, 146, S. 60-61. https://austriaca.at/0xc1aa500e%200x00369382.pdf [Zugriff: 30.10.2023] • Vielhaber, Christian (1999): <i>Vermittlung und Interesse – Zwei Schlüsselkategorien fachdidaktischer Grundlegungen im „Geographie- und Wirtschaftskunde“-Unterricht.</i> Vielhaber, Christian (Hrsg.): <i>Geographiedidaktik kreuz und quer. Vom Vermittlungsinteresse bis zum Methodenstreit – Von der Spurensuche bis zum Raumverzicht. Materialien zur Didaktik der Geographie- und Wirtschaftskunde, Bd. 15, S. 9-26.</i> https://gwb.schule.at/pluginfile.php/37334/mod_resource/content/1/Vielhaber_Vermittlung_u_Interesse1999.pdf [Zugriff: 30.10.2023]

Einstieg

Plenum: Die Folie mit Berufen (durchmischt) wird gezeigt. Berufe die unbekannt sind werden kurz erläutert. Kinder sollen zwei Berufe aussuchen, den sie in Zukunft vielleicht ausüben möchten (oder zumindest interessant finden) und dabei überlegen, ob dafür ein Studium oder eine Lehre gemacht werden muss. Danach wird die Auflösung gezeigt.

Erarbeitung

Partnerarbeit: Die Schüler*innen bearbeiten das Arbeitsblatt M2: Die Begriffe werden mit der passenden Erklärung verbunden. Die Schüler*innen sollen verstehen, welche Einnahmen (z. B. Stipendium) und Kosten (z. B. Sozialversicherung) im Rahmen eines Studiums oder einer Berufsausbildung entstehen.

Die Schüler*innen vergleichen mit der Lösung.

Die Schüler*innen vervollständigen die Einnahmen- und Ausgabenrechnung (Summen bilden) und rechnen die Differenz aus (als mathematisches Anwendungsbeispiel und Teil der finanziellen Grundbildung).

Die Schüler*innen vergleichen mit der Lösung.

Erarbeitung

Einzelarbeit: Die Schüler*innen berechnen den Zeitaufwand für Lernen und Arbeiten.

Die Schüler*innen tragen diese Stunden im Wochenplan ein.

Sicherung

Plenumsdiskussion: Ist es ohne Geld von zu Hause einfach, ein Studium anzufangen und erfolgreich abzuschließen?

Bildungsziele	Materialien und Medien	Zeit
Berufe den passenden Bildungswegen zuordnen	M1: Präsentation mit Berufen	10'
Ausgewählte wirtschaftskundliche Begriffe erarbeiten	M2: Arbeitsblatt	20'
Einnahmen und Ausgaben berechnen: Addition und Subtraktion, Größen vergleichen		
Zeitaufwand berechnen: Multiplikation und Division		15'
Wochenplan erstellen		5'
		Insgesamt 50'



Bankkauffrau*
Bankkaufmann

Friseur*in

Informatiker*in

Dolmetscher*in

Choreograf*in

Konditor*in

Drogist*in

Dachdecker*in

Wald- und Landschaftsmanager*in

Facharzt*
Fachärztin

Anwält*in

Forsttechniker*in

Berufsfotograf*in

Gentechniker*in

Verwaltungsassistent*in

Lehrer*in

LEHRE

Bankkauffrau*
Bankkaufmann

Berufsfotograf*in

Dachdecker*in

Drogist*in

Forsttechniker*in

Friseur*in

Konditor*in

Verwaltungsassistent*in

STUDIUM

Anwält*in

Choreograf*in

Dolmetscher*in

Facharzt*
Fachärztin

Gentechniker*in

Informatiker*in

Lehrer*in

Wald- und Landschaftsmanager*in

Bildung kostet mich Geld**Wie berechne ich diese Kosten?****1. Welche Kosten und Einnahmequellen gibt es?**

Ordne die Erklärungen den Begriffen zu.

Lehrlingsentschädigung	Unterstützung des Staates für Lehrlinge
Familienbeihilfe	Kosten für Kranken- und Unfallversicherung
Sozialversicherung	Zahlung für einen Teil der Kosten für Wohnen, Essen etc.
Kostenbeitrag	Unterstützung des Staates für Familien
„Öffis“	Unterstützung des Staates für Studierende
Stipendium	Sammelbegriff für alle öffentlichen Verkehrsmittel
Studentenzimmer	Geld, das ich bekomme
Einnahmen	Wohngelegenheit für Studierende
Ausgabe	Geld, das ich ausgabe

2. Fallbeispiel Lehre: Berechne der monatlichen Einnahmen und Ausgaben

Berechne die Summe der Einnahmen und die Summe der Ausgaben.

Welche Summe ist größer?

Berechne: Summe Einnahmen – Summe Ausgaben =

Einnahmen pro Monat		Ausgaben pro Monat	
Lehrlingsentschädigung	835,00€	Sozialversicherung	135,00€
Familienbeihilfe	150,00€	Moped	100,00€
		Freizeit	200,00€
		Essen + Trinken	200,00€
		Kostenbeitrag bei Eltern	100,00€
Summe		Summe	



3. Fallbeispiel Studium: Berechnung der monatlichen Einnahmen und Ausgaben

Berechne die Summe der Einnahmen und die Summe der Ausgaben.

Welche Summe ist größer?

Berechne: Summe Einnahmen – Summe Ausgaben =

Einnahmen pro Monat		Ausgaben pro Monat	
Stipendium	585,00€	Studentenzimmer	495,00€
Familienbeihilfe	150,00€	Monatskarte Öffis	40,00€
		Freizeit	200,00€
		Essen + Trinken	400,00€
Summe		Summe	

4. Fallbeispiel Studium: Wochenplanung

a. Berechne: Wie viele Stunden pro Woche muss gelernt werden?

Lernzeit: 3 Stunden pro Tag, 6-Tage pro Woche

b. Berechne: Wie viele Stunden pro Woche muss gearbeitet werden um die Kosten vom Studium monatlich bezahlen zu können?

The screenshot shows the website <https://www.karriere.at>. The search results for 'Nachhilfe' are displayed. The top result is for 'Nachhilfelehrer*in' with the following details:

- Schülerhilfe Österreich
- Bregenz, Dornbirn, Feldkirch
- flexible Arbeitszeiten
- Berufseinstieg
- € 20 Euro pro Stunde

Buttons for 'Teilen', 'Merken', and 'Jetzt bewerben' are visible at the bottom of the listing.



c. Du hast die Anzahl der Stunden die pro Woche gelernt und gearbeitet werden müssen berechnet. Jetzt muss deine Woche geplant werden. Markiere im Wochenplan Lernzeiten rot und Arbeitszeiten blau. Du darfst die Lernzeiten und Arbeitszeiten so planen, wie du es gerne hättest.

WOCHENPLAN

TIME	SONNTAG	SAMSTAG	FREITAG	DONNERSTAG	MITTWOCH	DIENSTAG	MONTAG
7:00-8:00			Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
8:00-9:00	Frühstück	Frühstück					
9:00-10:00				Unterricht	Unterricht		Unterricht
10:00-11:00				Unterricht	Unterricht		Unterricht
11:00-12:00			Unterricht	Unterricht		Unterricht	Unterricht
12:00-13:00			Unterricht	Unterricht		Unterricht	Unterricht
13:00-14:00		Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
14:00-15:00					Unterricht	Unterricht	
15:00-16:00					Unterricht	Unterricht	
16:00-17:00						Unterricht	
17:00-18:00						Unterricht	
18:00-19:00							
19:00-20:00	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen
21:00-22:00							
22:00-23:00							

Medieninhaber und Herausgeber:

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz
 Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
 Stubenring 1
 1010 Wien
 Telefon: +43 1 7 11 00 – 862501

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
 Sektion Konsumentenpolitik und Verbrauchergesundheit
 Stubenring 1
 1010 Wien
 E-Mail: konsumentenfragen@sozialministerium.at

Erstellt von:**DIE ARMUTSKONFERENZ**

Österreichisches Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung
 Herklotzgasse 21/3
 1150 Wien
 Telefon: 0043-1-4026944
 Email: office@armutskonferenz.at
www.armutskonferenz.at

Herstellungsort: Wien.

Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Ein Nachdruck ist ausschließlich zu nichtkommerziellen Zwecken und nur unter Quellenangabe gestattet.

Bildnachweis:

Wie jeweils angeführt:
 Alle Rechte vorbehalten. (Auch Titelbild.)

Haftungsausschluss:

Die Informationen der Unterlagen wurden sorgfältig geprüft und recherchiert. Es wird jedoch keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernommen.

Haftung für Links:

Es wird darauf hingewiesen, dass wir auf Inhalte angeführter Links keinen Einfluss haben und daher auch keine Haftung dafür übernehmen können. Diese Links wurden sorgfältig geprüft und werden regelmäßig aktualisiert. Jedoch kann keine Gewährleistung dafür übernommen werden, dass alle Angaben zu jeder Zeit vollständig, richtig und in letzter Aktualität dargestellt sind. Dies gilt insbesondere für alle Verbindungen („Links“) zu anderen Websites, auf die direkt oder indirekt verwiesen wird.